

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 36

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 26. März.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

ob Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits von Somme und Duse spielen sich heftige Gefechte unserer Sicherungen mit Vortruppen des Gegners ab, die nach den häufigen verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorrücken, vielfach durch die uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind. Besten griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fere längs der Ailette-Niederung und bei Peronne und Meriville an; sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen an mehreren Stellen der Front, Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuertorbereitung bei Smorgon, Baranowitsch und am Stochod vordringende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben.

Südwestlich von Dünaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Drygajew-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Wirksamste Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen nördlich des Troinjakales die russischen Stellungen am Grenzflam zwischen Soljomter- und Gjobenstet im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.

Bald darauf einsetzende Vorstöße der Russen nördlich des Magyatos sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nichts neues.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe zwischen Odrin und Prepa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben.

Vom 18. bis zum 21. März wiederholten sich nördlich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonial-Regimenter eingesetzt haben. Am 18. und 19. März vom Feinde errungener Geländegewinn wurde durch unseren Gegenangriff am 20. und 21. März weitgemacht; die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Bedens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fest in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Aussehen, in schwerem Feuer und in kraftvollem Angriff sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach dem Willen sicherer Führung vorbildlich. Es hat den Feinde sehr schwere Verluste beigebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

ob Großes Hauptquartier, 25. März. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Karem Better war an der flandrischen und an der Artoisfront die Artillerietätigkeit lebhaft. Südlich von Ypern führten unsere Minenwerfer ein Wirkungsschießen durch; im Anschluß daran vor-

bringende Erkunder fanden die Gräben völlig zerstört und vom Feinde gesäubert vor.

Bei Beaumont, Roisel und östlich des Crozatkanals trafen feindliche Vorstöße auf unsere Sicherungen, die nach Schädigung des Gegners, ihren Weisungen entsprechend, auswichen; in einem Gefecht bei Bregny (nordöstlich von Soissons) wurden französische Bataillone verlustreich zurückgeschlagen.

Bei Soupir und bei Cerny auf dem Nordufer der Aisne brachen in kraftvollem Stoß unsere Sturmtruppen nach wirksamer Feuertorbereitung in die französische Linie und kehrten mit 60 Gefangenen zurück.

Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren die Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge; Oberleutnant Frhr. von Nichtsosen brachte den 30., Leutnant Vos seinen 16. und 17. Gegner zum Absterben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei einem Handstreich nahe Samman an der Düna blieben 21 Russen in unserer Hand.

In mehreren Abschnitten, vornehmlich bei Smorgon, westlich von Lück, bei Brody und Brzeczany nahm die Feuertätigkeit zeitweilig zu.

An der Front des Erzherzogs Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage bei Tauwetter unverändert.

Mazedonische Front:

Nördlich von Monastir säuberten unsere Streifabteilungen ein vor der Stellung verbliebenes französisches Schützenneß.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

ob Wien, 23. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. März 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unser gestern gemeldeter Vorstoß in der Bierdzina kostete dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich des Odrinasees scheiterte abermals ein französischer Angriff.

ob Wien, 24. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 24. März 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nichts neues.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Unsere Truppen standen gestern beiderseits des Gjobanyos-Tales in heftigem Kampfe. Nördlich des Tales errichteten sie in zwei Kilometer Breite und eineinhalb Kilometer Tiefe die feindlichen Gräben auf dem Soljomtar. Ein bald darauf südlich des Tales einsetzender russischer Gegenstoß gegen unsere Magyatos-Stellung brach im Sperrfeuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt 500. Unsere Verluste sind sehr gering.

Südlich von Dorna Watra riefen unsere Aufklärungsabteilungen bis zur vierten russischen Linie vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Es ist nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

ob Wien, 25. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. März 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Lück auf unserer Seite gänzlich verlaufene Stoßtruppunternehmungen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche drangen unsere Sturmtruppen früh bei Rastanjevica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertrieben die italienischen Posten und kehrten befehlsgemäß wieder in unsere Stellung zurück. Nachmittags war der Artilleriekampf auf der Hochfläche sehr lebhaft. Im Gebiet des Stillferjochs wiesen unsere Truppen Angriffe der Italiener auf den Monte Scorzuzzo unter beträchtlichen Verlusten für den Feind ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Ereignisse zur See.

Berlin, 25. März. (B. B. Amtlich.) Außer den im Laufe des Monats März bereits veröffentlichten Schiffsverlusten haben unsere Unterseeboote in den letzten Tagen versenkt: 25 Dampfer, 14 Segler, 37 Fischerfahrzeuge mit einem Gesamttonnagegehalt von 80 000 Bruttoregistertonnen. Ferner wurde am 9. März von einem unserer Unterseeboote im Kanal ein englischer Doppeldecker durch Geschützfeuer vernichtet. Die versenkten Schiffe setzen sich zusammen aus:

1. Englische Schiffe: Die bewaffneten Dampfer „Brida“, 3540 Bruttoregistertonnen und „Denbar“, 1980 Bruttoregistertonnen, das englische Bewaffnungsfahrzeug „Orion“ mit dem Heringslogger „G. R. 34“ im Schleppe, die Dampfer „Olympus“, 1294 Bruttoregistertonnen und „Remmon“, 3203 Bruttoregistertonnen, das Lazarettschiff „Alurias“, 12 002 Bruttoregistertonnen, der Segler „Sir Joseph“ und die Fischerfahrzeuge „Robert“, „Mivind“, „Jesamine“, „Gratia“, „Veni Lilly“, „Graziante“, „Euse“, „Imenose“, „Nelly“, „Eua“, „Girel“, „Reincer“, „Forget me not“, „Ery“, und „Avance“.

2. Französische Schiffe: Die Dampfer „Sully“, der Schooner „La Marne“, „Eugene Robert“, „Anais“, „Madelaine Davout“, die Segler „Mien va“, „Marie Louise“ aus Becamp, „Marie Louise“ aus St. Malo, „Americain“, die Vorratsschoner „Maria Yvonne“ und „Gordonan“, die Fischerfahrzeuge „Petit Jean“, „Denb Louis“, „Dieu te garde“, „Rozal“, „Rupella“, „Louis XIV“, „Leutpilen“, „Acide“, „Rat“, „Jette“, „Camille Emile“, „L. R. 1289“, „L. R. 1329“, „Madelaine“, „Felicite“, „Madonna“ und „Entente Cordiale“.

3. Italienische Dampfer: „Nemaja“, etwa 1000 Bruttoregistertonnen.

4. Norwegische Schiffe: Die Dampfer „Solferino“, 1155 Bruttoregistertonnen, „Wilfred“, 1121 Bruttoregistertonnen, „Girba“, 1324 Bruttoregistertonnen, „Blasmanben“, 954 Bruttoregistertonnen, „Renald“, 3021 Bruttoregistertonnen, „Expedi“, 680 Bruttoregistertonnen, „Frist“, 1138 Bruttoregistertonnen, „Ginar Feri“, 1849 Bruttoregistertonnen und der Segler „Gien“, etwa 500 Tonnen.

5. Die amerikanischen Dampfer „Illinois“, 5225 Bruttoregistertonnen und „Si y or Memphis“, 5252 Bruttoregistertonnen, der spanische Dampfer „Biviani“, 3034 Bruttoregistertonnen, der holländische Dampfer „Lacampine“, 2557 Bruttoregistertonnen.

6. An Schiffen, deren Namen beim Nachtangriff oder weil sie keinen Namen an Bordwand führten, nicht festgestellt werden konnten, wurden vernichtet ein unbekannter beladener Dampfer von etwa 3000 Bruttoregistertonnen aus einem Contor heraus durch Torpedoschuß, ein englischer bewaffneter Dampfer von etwa 3000 Bruttoregistertonnen, ein Dampfer von etwa 3500 Tonnen, ein Tankdampfer von etwa 3000 Tonnen, ein Dampfer von etwa 8000 Tonnen, ein norwegischer Dampfer von etwa 2500 Tonnen, ein dreimalischer Schooner von 300 Tonnen, sowie drei englische und zwei französische Fischerfahrzeuge.

Mit vorstehenden Schiffen sind, soweit bisher bekannt, unter anderem etwa 34000 Tonnen

Kohlen, in der Hauptsache nach Frankreich bestimmt, 3000 Tonnen Brennöl, 3300 Tonnen Erz von Suebe nach Westharlepool unterwegs, 3300 Tonnen Getreide, 9900 Tonnen Lebensmittel, abgesehen von den mit den Fischerfahrzeugen versenkten Fischen vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Den fremden Regierungen ist mitgeteilt worden, daß künftig in dem Gebiet des Nördlichen Eismeers östlich 24 Grad östlicher Länge und südlich 75 Grad nördlicher Breite mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer jeder Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. Neutrale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigene Gefahr. Jedoch ist Vorfrage getroffen, daß neutrale Schiffe, die schon auf der Fahrt nach den Häfen dieses Sperrgebiets sind oder solche Häfen verlassen wollen, bis zum 5. April nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden.

Amsterdam, 23. März. (W. B.) Unter den in Amuiden gelandeten Schiffbrüchigen des amerikanischen Dampfers „Dealdon“ befindet sich der Kapitän. Die Besatzung erzählte, daß der Dampfer sicherheitsshalber die nördliche Route genommen habe. Der letzte angelaufene Hafen war Bergen. Nach der Abreise von dort ereignete sich nichts Besonderes, bis am Mittwochabend ungefähr um 8 Uhr 15 Minuten ein U-Boot, ohne ganz an die Oberfläche zu kommen, zweimal torpedierte. Die Torpedos trafen mittschiffs, so daß das Schiff infolge der gefährlichen Ladung und seiner Explosion im Maschinenraum sofort in Brand geriet. Der Dampfer gehörte der Standard Oil Company in Newyork. Einem hiesigen Blatt aus Amuiden zufolge wurde der Dampfer innerhalb, oder an der Grenze des holländischen Sperrgebiets östlich von der freien Fahrtrinne versenkt. Acht Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Dealdon“ waren amerikanische Bürger.

Bergen, 22. März. (W. B.) Der Dampfer „Bergit“, von Cardiff nach Bordeaux mit Kohlen unterwegs, ist versenkt worden. Drei Mann sind umgekommen.

Lugano, 24. März. (W. B.) Wie aus gut unterrichteter Quelle aus Brindisi verlautet, sind in den letzten vier Wochen in Saloniki zehn Dampfer überfällig. Der Versenkungs- und Munitionsnachschub nach Saloniki leidet dadurch sehr stark. Trotzdem denkt die Entente nicht daran, das Saloniki-Unternehmen aufzugeben, da hierdurch Englands Ansehen stark litte.

Nach den Abdrücken vom 1. bis 15. März werden 110 Schiffe als Gesamtverlust bezeichnet, das macht für den Tag durchschnittlich 6,1 Schiffe. Der durchschnittliche tägliche Schiffsverlust vor dem Kriege betrug nach Monats für den gesamten Weltverkehr 2,2 Schiffe (Monats Verlustangaben sind stets günstig gefärbt und zeigen ihre Größe im Verkleinerten).

Berlin, 24. März. (W. B.) Das „Svenska Dagbladet“ meldet aus Stavanger, der holländische Dampfer „Daele“, mit Ballast für den belgischen Hilfsausschuß von Rotterdam nach Newyork unterwegs, habe Stavanger angefahren und berichtet, daß er am 17. März nachmittags, obwohl der Dampfer mit den Abzeichen des Hilfsausschusses versehen gewesen sei, von einem deutschen U-Boot angehalten und als er die Fahrt fortsetzte, mit Granaten beschossen wurde. Ein ausgesprochenes Boot sei getroffen, und alle darin befindlichen Leute seien getötet worden. Der Dampfer machte darauf volle Fahrt und das U-Boot verschwand.

Zu dieser auffallenden Meldung kann vor dem Eintreffen des U-Bootberichtes naturgemäß nicht Stellung genommen werden. Jetzt aber sei bereits darauf hingewiesen, daß es sich nach der sehr unklaren Meldung offenbar um einen Fall handelt, wo ein Dampfer auf die Aufforderung, zu stoppen, versuchte, durch die Flucht zu entkommen. Bei dieser Sachlage wäre der Dampfer selbstverständlich für die eingetretenen Folgen selbstverantwortlich. Ein Rätsel bliebe es freilich, weshalb er trotz der Fährung der vorgeschriebenen Abzeichen des Hilfsausschusses den Versuch unternommen hat, sich einer Untersuchung durch die Flucht zu entziehen. Zum wenigsten war daraus auf schlechtes Gewissen zu schließen. Im übrigen bliebe die Markierung des Falles abzuwarten.

Kristiania, 21. März. Der norwegische Dampfer „Vollur“ der mit Passagieren und Kohlen von England nach Bergen unterwegs war, ist laut Bericht des hiesigen auswärtigen Amtes versenkt worden.

Der größeren Reizung neutraler Schiffe, die Fahrt zwischen England und Norwegen der deutschen Seesperre zum Trost auszuführen, entsprechen wachsende Verluste. Die Erfahrungen der letzten Tage in der Nordsee können nicht ohne Eindruck auf die Norweger bleiben. Der Fall des „Gurre“ steht nicht mehr vereinzelt da. Die deutsche Sperre erweist sich als sehr wirksam; wir glauben, daß dies in erhöhtem Maß der Fall sein wird, wenn die norwegischen

Needer sich entschließen sollten, norwegische Schiffe und Mannschaften künftig in größerer Zahl zu gefährden. Norwegen kann unter keinen Umständen auf unsere Nachgiebigkeit rechnen. Die Lage dieses neutralen Landes ist ernst. Es gibt nur einen Ausweg; die norwegische Regierung muß sich die Freiheit erzwingen, daß künftig den norwegischen Schiffen die Reise von und nach Amerika ohne Zwischenlandung in einem Hafen Großbritanniens zusteht. Geschieht dies und unterlassen die Norweger den direkten Verkehr mit England, dann vermeiden sie ihre Versorgungsschwierigkeit und vermeiden die Gefahren des Seekriegs. Und Norwegen kann sich diese Freiheit erzwingen, die norwegische Regierung hat Kompensationsobjekte wertvollster Art.

Der Umsturz in Rußland.

Berlin, 24. März. Zu einer Kundgebung der neuen Regierung, daß sich ganz Rußland ihr angeschlossen habe, meint der „Vorwärts“, es sei bemerkenswert, daß darin weder über Hunger, noch über Krieg und Frieden ein Wort zu finden sei. Diese drei hätten doch im Getümmel des Volksaufstandes eine laute Stimme gehabt. Der zwar sei erledigt, aber die drei seien wild lebendig. Einer Kundgebung, die nicht respektiere, dürfte in den breiten Massen, die die Wirkung ihrer Siegesfanfare suche, nur wenig Erfolg beschieden sein.

Laut „Vossischer Zeitung“ gewinnt die extreme revolutionäre Partei in Rußland immer mehr die Oberhand. Ein Teil der Eisenbahnarbeiter fordere, daß das Volk alle Beamten wählen soll. Diese Arbeiter hätten begonnen, sowohl den Vorstand wie Betriebsleiter zu wählen. Der provisorischen Regierung sei diese Maßnahme augenscheinlich nicht willkommen.

Berlin, 24. März. Dem „B. T.“ zufolge, erzählt die Zeitung „Politiken“ aus Stockholm: Reisende, die heute aus Petersburg in Savaranda eintrafen, erzählten, daß in Finnland Gerüchte umliefen, der Zar sei aus Jarskoje Selo geflüchtet. Die Jüge in Finnland würden von Offizieren untersucht und Offiziere bestätigen, daß man nach dem Zaren suche. Stockholmer Blätter melden aus Savaranda, der Zar sei entflohen und es werde eifrig nach ihm geforscht. Der Zar soll Donnerstagabend entflohen sein. In später Nacht traf bei der Polizeikammer in Alsborg eine Drahtung ein, worin die Flucht des Zaren mitgeteilt wurde. Diese Drahtung war vom Dumamitglied Tschelidze unterzeichnet. Dem Zaren soll die Flucht in einem Kraftwagen, der ihn nach Jarskoje Selo führen sollte, gelungen sein. Der Gouverneur von Alsborg empfing folgenden Steckbrief, geschrieben am 22. März: „Ich ermahne Sie, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß dem Czaren Nikolaus die Flucht über die finnische Grenze gelingt und ihn nötigenfalls zu verhaften. gez.: Borovitinow, Chef des Volks-, Freiheits- und Wohlfahrtsausschusses.“ Die Expresskorrespondenz gibt ebenfalls dazu Nachrichten, die aus Finnland in Stockholm eintrafen, wonach der Zar tatsächlich verschwunden ist. Die Behörden in Tornea haben die amtliche Nachricht erhalten, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den Aufenthaltsort des Zaren ausfindig zu machen. In den Kreisen der neuen Regierung wird befürchtet, daß der abgesetzte Kaiser den Versuch machen wird, über Finnland und Skandinavien England zu erreichen. Die militärischen Wachtposten an der schwedisch-finnischen Grenze sind bedeutend verstärkt worden, um ein Durchschlüpfen des Zaren zu verhindern. Die Flucht des Zaren erscheint unsso begreiflicher, wenn man eine Meldung der Expresskorr. aus Lugano berücksichtigt, wonach unter dem Einfluß der Extremisten in zahlreichen Kundgebungen stürmisch gefordert wird, daß dem früheren Zaren der Prozeß gemacht werde. Es ist jedoch ganz unbestimmt, ob Miljukow, der Leiter der auswärtigen Politik, dem Druck der Sozialisten nachgeben wird.

Drohende Verwirrung

Aus Stockholm berichtet der „B. T.“: Eine große Anzahl von Ausländern, die jetzt aus Rußland in Schweden eintrafen, stehen auf dem Standpunkt, daß die jetzigen Ereignisse in Rußland nur der Anfang einer Katastrophe sind. Selbst die eifrigsten Freunde Rußlands und des Verbandes bezweifeln, daß die Revolutionäre eine brauchbare Organisation schaffen können, und sie erklären, allenthalben sei die deutlich beginnende Auflösung sichtbar. Es steht fest, daß bei den Petersburger Unruhen acht Engländer und ein Däne ermordet worden sind. Die Sozialrevolutionäre suchten die Bevölkerung gegen die Engländer aufzuheizen, wofür sie guten Boden fanden. Die Zahl der bei dem Umsturz Getöteten wird auf zwanzigtausend Mann geschätzt. Die amtliche Angabe von zweitausend wird als ganz unzutreffend bezeichnet. Der Staatsrat Eduard Sjelt und der junge finnische Führer Stahl-

herz haben ihren Eintritt in den neuen russischen Senat abgelehnt, weil die letzten Männer allgemein der neuen russischen Herrschaft nicht trauen.

Friedenskundgebungen in Petersburg

Laut dem „B. T.“ unterfragte die vorläufige Regierung sämtlichen Angehörigen des kaiserlichen Hauses das Verlassen des Militärpalastes von Petersburg bezw. ihres Wohnortes. Die sozialistische Arbeiterschaft veranstaltete in mehreren Tagen Friedenskundgebungen in den Straßen von Petersburg. Man sieht täglich zahlreiche Gruppen feiernder Soldaten unter den Kundgebern. Generalstabchef Alexejew ist von der vorläufigen Regierung abberufen worden. Die Armee-Commandanten Gwert und Gurlo wurden in Petersburg zum Dunaausgang berufen.

Bern, 22. März. (W. B.) In einem Zeitartikel, betitelt: „Möglicher Krieg gegen Italien und das deutsche Zerknagen in Frankreich“ kommt der „Corriere della Sera“ zu folgenden Schlussfolgerungen:

„Wir wissen nicht, ob die Vorbereitungen zu einer solchen Offensive schon sichtbar sind. Da jedoch die Möglichkeit eines solchen Vorgehens besteht, müssen wir uns darauf vorrechnen, als ob es unvermeidlich wäre. Aber alle feindlichen Reserven sich nicht in Italien ergießen sollten, so ist es nur dann, daß auch die Entente mithilft, nicht nur den Widerstand auf einem ihrer Fronten zu schneiden, sondern mit der Gesamtheit der verfügbaren Reserven. Dies liegt im allgemeinen Interesse und könnte einen entscheidenden Sieg herbeiführen.“

Wien, 23. März. Graf Albert Apponyi nach seiner Wiener Audienz in Budapest der geordneten Kammer als Mitteilungen maßgebender Wiener Stellen das folgende wieder:

„Im deutschen Hauptquartier ist man Freude darüber, daß der deutsche Rückzug großartig gelungen sei. Der Rückzug bedeutete ungeheure Entlastung der deutschen Front, es wird mindestens zwei Monate dauern, bis die neuen Stellungen ausmündlich werden können. Es muß als einer der größten Erfolge des Feldzuges betrachtet werden, daß der Rückzug in die er Weise bewerkstelligt werden konnte. Vorgänge in Rußland muß man auf der Zentralmächte als ein Geschenk der Befreiung betrachten. Die Ereignisse zeigen, daß die russische Koloss vollständig lahm gelegt ist, man muß mit der russischen Gegenrevolution und den Bestrebungen der russischen Sozialisten rechnen. Somit auch damit, daß die ganze Masse des russischen Volkes von ganz anderen Ideen erfüllt ist als die Zister jener Revolutionäre, die die Oberhand haben.“

Bern, 24. März. Die „Zürcher Post“ glaubt aus verschiedenen zuverlässigen Quellen schließen zu dürfen, daß in Frankreich ernsthaft mit einem baldigen, im Sommer eintretenden Frieden gerechnet wird. Schweizerische Geschäftsleute, die kürzlich in Paris zurückkehrten, bestätigen diese Meinung. Ein Beweis dafür, wie ernst sie geschätzt werde, sei, daß durch wichtige Geschäftsabschlüsse mit dieser Möglichkeit bestimmt gerechnet werde.

Bern, 25. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Nacht“ meldet, mußte die Gasfabrik von Nantes den Betrieb infolge Kohlenmangels einstellen. 25 Bezirke, darunter das Industriezentrum Dufresnoy, sind ohne Gas. Der Zuckervorrat betrüge nach den Zählstatistiken zu Anfang des Jahres 295000 Doppelzentner, d. h. 200000 Doppelzentner weniger wie zu gleichen Zeit des Vorjahres. Der Mangel an Schiffsraum mache die Versorgung täglich schwieriger. Violette erläßt neue Maßnahmen, augenblicklich von dem Syndikat der Zuckerraffinerien besprochen werden. Man erhofft eine baldige Einigung. „Petit Journal“ meldet, daß Cochin am kommenden Dienstag die Regierung über die übermäßige Preiserhöhung für Kartoffeln und Wein, sowie andere Lebensmittel interpellieren werde.

Bern, 23. März. Wie aus Tientsin gemeldet wird, haben sich 300 Agenten der chinesischen Polizei durch die japanischen, französischen und englischen Konzeptionen nach den deutschen Konzeptionen begeben, um diese in Besitz zu nehmen. Der kommandierte chinesische Offizier erklärte, daß der Tientsiner deutsche Konsul ein Abkommen für eine gütliche Uebergabe der Konzeption unterzeichnet habe. In offiziellen Beziehungen glaubt man, daß der Krieg zwischen China und Deutschland bald erklärt werden wird.

Die drohende Krise in England

Der Londoner Börsenbericht des holländischen Wochenblattes „Economist“ enthält bemerkenswerte Angaben darüber, daß in England eine ernste innere Krise auszubrechen droht. In erster Linie ist sie verschuldet durch die irischen

...age, die sich zu einem Konflikt zuspitzen
...Man weiß, daß von den Frey eine
...Unterstützung für die Kriegsführung
...zu erwarten ist und bemüht sich nur mehr
...revolutionäre Ausschreitungen in
...zu verhindern. Ein anderer Grund
...innere Verwicklungen ist die Frage der
...umwollzille. Lloyd Georges unnach-
...Politik in dieser Hinsicht wird für ver-
...gehalten. Er arbeitet dadurch nur für
...Gegenpartei im Unterhaus, nämlich für
...Gruppe Asquith-Mac Kenna-Munciman,
...sich allmählich zur Friedenspartei
...wird. Die Börse leidet unter dem Ein-
...des U-Bootkrieges und der innerpoli-
...Schwierigkeiten.

Des Kaisers Dank u. Anerkennung.

Berlin, 23. März. (W. T. B. Amtlich.)
Der Kaiser sandte folgendes Schreiben an
den König von Bayern:

Seine Majestät König von Bayern.
Die glänzende Durchführung der großen
Heeresbewegung an der Westfront
ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes
in erster Linie zu danken. Er hat damit
eine Leistung vollbracht, die die höchste Aner-
kennung verdient und in der Geschichte dieses
Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es ge-
heißt mir zur besonderen Freude, Dir hiervon
Kenntnis zu geben.
gez. Wilhelm.
An die Oberbefehlshaber der be-
teiligten Armeen richtete der Kaiser folgen-
des Telegramm:

Seiner königlichen Hoheit Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Mit besonderer Befriedigung habe ich Kennt-
nis genommen von dem planmäßigen Verlauf
der großangelegten Bewegung der Dir unter-
stellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen
Helfern, unter ihnen in erster Linie Deinem
bewährten Chef des Generalstabs und Deinen
Armeen uneingeschränkte Anerkennung aus.
gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser erließ folgende Kabinettsordre:
An den Chef des Generalstabs des
Feldheeres.

Mein lieber Generalfeldmarschall! Die jetzt
in Frankreich sich vollziehenden Bewe-
gungen bedeuten eine Maßnahme, die für
die gesamte Lage an unserer Westfront von
höchster Bedeutung ist. In weiser Voraussicht
haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem
General der Infanterie Ludendorff, den
schwierigsten Entschluß hierzu gefaßt und
damit wiederum eine Probe großzügiger Feld-
herrnkunst geliefert, die sich würdig ihren
großen Erfolgen im Osten anreicht. Ist doch
dadurch eine neue Grundlage für die
weitere Kriegsführung geschaffen. Den weit-
tragenden Entschluß in die Tat umzusetzen,
konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins
einzelne gehend durchdacht und planmäßig vor-
bereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste
Hingabe und angespannteste Arbeit aller Ihrer
Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte
reibungslose Verlauf sämtlicher bis-
lang zur Durchführung gekommener Maßnah-
men bildet somit ein neues Ruhmesblatt in
der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung.
Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren
Leistungen meine volle Anerkennung habe aus-
sprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung,
Ihnen ganz besonders, dem General der In-
fanterie Ludendorff und allen Ihren Mitbe-
fehlern meinen Dank und meine unein-
geschränkte Befriedigung zum Aus-
druck zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1917.
Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König
Wilhelm I. R.

An den Generalfeldmarschall von Beneden-
dorp und von Hindenburg, Chef des General-
stabs des Feldheeres, Chef des Infanterie-
Regiments, Generalfeldmarschall von Hinden-
burg (2. Masurisches) Nr. 147 und à la suite
des dritten Garde-Regiments zu Fuß.

Dem Ersten Generalquartiermeister, Gene-
ral der Infanterie v. Ludendorff überreichte
der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden
erster Klasse mit Schwertern.

Berlin, 23. März. (W. T. B. Amtlich.) Seine
Majestät der Kaiser sandte an den Zaren
der Bulgaren das nachstehende Telegramm:
Großes Hauptquartier, 23. März. Mit stolzer
Freude erfüllt mich die Meldung des Feldmar-
schalls v. Hindenburg, daß sich die bulgarischen
und deutschen Truppen in den Kämpfen bei Ro-
nastir glänzend geschlagen haben. Ich habe den
General v. Below angewiesen, den deutschen Trup-
pen meine volle Anerkennung und meinen Dank
auszusprechen. Indem ich Dir zu der vortref-
lichen Haltung Deiner tapferen Truppen meine

Glückwünsche ausspreche, bitte ich Dich durch den
General v. Below auch den beteiligten Führern
und Truppen Deiner braven Armee die Mel-
dung des Feldmarschalls und meinen Glück-
wunsch zur Kenntnis bringen zu lassen. Ich weiß,
daß unsere braven Truppen stets mit derselben
zähen Hingebung und dem gleichen festen Willen
dem Feinde standhalten und ihn angreifen wer-
den, bis der Endsieg unser ist. Das wolle Gott.
gez.: Wilhelm.



Zeichnet

die 6. Kriegsanleihe und wißt:

Daß unser unerschöpfliches Nationalver-
mögen Euer Darlehen an den Staat
vielfach sichert;

Daß der hohe Zinssatz vom Reich vor dem
Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden
kann und darf;

Daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum
vollen Nennwert verlangen kann;

Daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Be-
leihung, wann und wo er will, über
das angelegte Geld ganz oder teil-
weise wieder verfügen kann;

Daß jede Zeichnungsstelle verpflichtet ist,
über die Höhe der einzelnen Zeich-
nungen Stillschweigen zu bewahren;

Daß auch der zeichnen kann, der kein bares
Geld hat, weil ihm die Darlehnskassen
andere Werte zu günstigem Zinsfuß
belaichen;

Daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern
Feinden endgültig die Hoffnung rauben
muß, uns niederzwingen zu können.

Gebt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt,
Kriegsanleihe!



Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 26. März. Bei vollbesetztem
Saale verlief die vaterländische Feier der hiesigen
Volkschule in schönster Weise. Ein flotter Marsch,
vorgebracht von Schülern und Schülerinnen der
Volkschule, eröffnete die Feier. Die ansprechenden
Gedichte und Lieder versetzten die Teilnehmer in die
ernste Stimmung der jetzigen Kriegszeit. In dem
Theaterstück „Germania“, in dessen Verlauf die
kriegführenden Staaten vor dem Richterstuhl Wodans
erschiene und ihre Aburteilung vernahmen, erhielt
Deutschland die Ehrenkrone. Die eindrucksvollen
Worte des Herrn Rectors Bertram charakterisierten
treffend die heutige eiserne Kriegszeit. Sie hat uns
wieder belehrt und läßt uns zurückkehren zu
alter, einfacher Vätersitte. Dementsprechend mahnte
er auch die Schüler und Schülerinnen, welche jetzt
hinaustreten ins Leben, ihren Eltern zu sein brave
und folgsame Kinder, der Gesellschaft zu werden
brauchbare Glieder und dem Vaterlande treue Unter-
tanen. Das ansprechende Theaterstück „Die Heinkel-
männchen“ erregte durch die kindliche, lebendige
Darstellung der Kleinen bei den Zuhörern sichtlich
Befriedigung. Sicher wird die Mahnung der kleinen
Vergewaltiger „Herz und Hand fürs Vaterland zu öf-
nen“ bei vielen ein williges Ohr finden. Diese
Mahnung war die Ueberleitung zu Herrn Stahls

müchtiger Ansprache, der in überzeugenden Worten
den Zuhörern vorführte, wie wichtig, notwendig und
flugs es sei, jede verfügbare Mark zur 6. Kriegs-
anleihe zu zeichnen. Hoffentlich werden seine Worte
nicht unbeachtet bleiben. Mit der farbenprächtigen
Vorführung eines Zigeunerreigens, der überaus kraft-
ausgeführt wurde und Fräulein Schulze, welches der
mühevollen Einübung des Reigens unterzog, alle
Ehre machte, schloß die vaterländische Feier. Möge
sie dazu beitragen, das Band zwischen Elternhaus
und Schule fester zu knüpfen und auch vor allem
den wahren Opfergeist für des Vaterlandes Ruhm
und Ehre bei allen Teilnehmern zu wecken. Allen,
die in irgend einer Weise ihre Kraft und Zeit in
den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei herz-
lich gedankt.

* Rüdelsheim, 26. März. Wir wollen nicht
verfehlen unsere Leser auf den am kommenden Sonn-
tag 1. April in Rüdelsheim im Hotel Jung
stattfindenden Goldankaufstag aufmerksam zu machen.
Der Ehrnaußschuß für Ankauf von Goldsachen im
Rheingaukreise hat sich entschlossen, einen solchen
Goldankaufstag hier abzuhalten, um es allen Mit-
bürgern im Kreise zu ermöglichen, sich den Wert der
Goldsachen feststellen zu lassen, welche sie noch besitzen.
Wir dürfen voraussetzen, daß die Wichtigkeit der
Goldsammlung allen bekannt ist. Es drängt vielleicht
manchem ein Opfer, sich von einem lieben Andenken
zu trennen. Wie klein ist jedoch dieses Opfer im
Verhältnis zu dem unserer tapferen Streiter, welche
täglich für das Vaterland in Gefahr sind. Wir rech-
nen auf den vaterländischen Sinn aller, und hoffen,
daß das Ergebnis dieses ersten Goldankaufstages ein
recht gutes sein wird. Vereidigte Schätzer geben in
der Zeit von 11—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr
nachmittags jede gewünschte Auskunft über den Gold-
wert der Schmucksachen wie über den Wert von
Juwelen.

* Rüdelsheim, 26. März. Der Anbau von Früh-
kartoffeln muß selbstverständlich in der weitgehenden
Weise gefördert werden und ins besondere den Besitzern
oder den Pächtern kleinerer Grundstücke kann nur dringend
angeraten werden, sich möglichst mit Saatgut — das
allerdings schwer zu beschaffen ist — zu versehen
und in jedem Falle die Frühkartoffeln, die sie noch
selbst zur Verfügung haben, als Saatgut zu verwen-
den und nicht etwa in Folge des Mangels an sonstigen
Nahrungsmitteln in den kommenden Wochen zu ver-
zehren. Für den Kleinanbau ist eine wesentliche
Bergünstigung durch den Präsidenten des Krieger-
nährungsamtes eingeräumt worden, nachdem dieser
bestimmt hat, daß die im Wege des Kleingartenanbaues
gezogenen Kartoffeln von einer Fläche in Größe bis
zu 200 Quadratmetern den Kleingartenbauern belassen
bleiben werden, auch wenn nach den dann bestehenden
Vorschriften über die Verbrauchsregelung die geernteten
Mengen größer wie die ihnen zustehenden Mengen
sein sollten, und daß die etwa erforderlich werdenden
Genehmigungen zur Ausfuhr derartiger Kartoffeln
für den eigenen Bedarf in Zukunft anstandslos den
Kleingartenbauern erteilt werden.

* Rüdelsheim, 26. März. An die Landwirte!
Das Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M. erläßt
folgenden Aufruf: Der deutsche Boden muß Deutsch-
lands Heer und Volk ernähren! Eine reißende Be-
stellung der Felder ist daher für unser wirtschaft-
liches Durchhalten erste Voraussetzung! Haupterfor-
dernis ist rechtzeitige und gründlichste Bearbeitung!
Sie vermag den vielfach mangelnden Dünger wenig-
stens teilweise zu ersetzen! Ausreichende Arbeitskräfte
bedeuten ausreichendes Brot. Sie zu beschaffen ist
ernstes Gebot der Stunde. Mannschaften aus dem
Feldheer, den besetzten Gebieten und den Besatzungs-
truppen können nur in beschränktem Umfange frei-
gegeben werden, da der ausgedehnte Kriegsschauplatz
und der Kampf nach den verschiedenen Fronten eine
Schwächung der Wehrkraft verbietet. Die Frauen
und Mädchen der Stadt werden aufgerufen und nach
Möglichkeit landwirtschaftlicher Arbeit zugeführt wer-
den: So mancher kräftige Arm, der früher auf dem
Bande erhartet ist, kann ihm wieder nutzbar gemacht
werden. Wo sich geeignete weibliche Arbeitskräfte zur
Mitarbeit auf dem Lande bereit finden, ist es Pflicht
der Landwirtschaft, sie willig aufzuneh-
men und ihre fleißigen Hände sich rühren zu lassen
in Haus und Hof, auf Acker und Wiese. Nur wenn
alle zusammenstehen, Stadt und Land sich die Hände
reichen zu gemeinsamer Arbeit, ist neben den militä-
rischen Erfolgen auch der wirtschaftliche Erfolg ge-
sichert! Meldungen nimmt entgegen die Hilfsdien-
ststelle im Arbeitsamt Wiesbaden,
Dohrheimerstraße 1.

* Rüdelsheim, 26. März. Zur Förderung der
kleineren und kleinsten Zeichnungen, der sogenannten
Sammel-Zeichnungen, die bereits bei den früheren
Anleihen in den Schulen mit Erfolg verankert
worden sind, gibt die Nassauische Sparkasse zur 6.
Kriegsanleihe Anteilscheine zu 1, 2, 5, 10 und 20
Mark in Blöcken von 20 Stück heraus. Nach dem

jedem einzelnen Schein aufgedruckten Bedingungen wird dem Inhaber eine 5prozentige Verzinsung des einzuzahlenden Betrages bis zu 3 Jahren nach Beendigung des Kriegszustandes zugesichert, alsdann erfolgt die Rückzahlung des eingezahlten Betrages bezw. die Weiterverzinsung zu 3 1/2 %/o. Die Anteilscheine sollen nicht nur in Schulen, sondern auch in Vereinen, Fabriken, Geschäftshäusern abgesetzt werden. Das Verfahren ist sowohl für diese Vermittlungsstellen, wie auch für den Zeichner und die Sparkasse möglichst einfach, auch ist die spätere Legitimationsführung für die Inhaber-Scheine möglichst erleichtert. Merkblätter über die Einzelheiten des Verfahrens und Blockhefte mit Anteilscheinen sind bei den sämtlichen Geschäftsstellen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse erhältlich, in Wiesbaden jedoch nur im Landesbankgebäude, Rheinstr. 44.

* **Rüdesheim, 26. März.** (Die Herabsetzung der Brotration.) Amlich wird mitgeteilt: Wie bereits in der Presse bekannt gegeben, muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, das erheblich niedriger als erwartet ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauches geschritten werden. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidekasse in seiner Sitzung am 23. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April beschlossen: 1. Herabsetzung der täglichen Mehlration von 200 Gramm auf 170 Gramm; 2. Herabsetzung der von den Selbstversorgern zu verbrauchenden Getreidemenge von 9 Kilogramm auf 6 1/2 Kilogramm monatlich; 3. Kürzung der den Kommunalverbänden für Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen um 25 Prozent; 4. Streichung der Jugendlitzenzulagen. Es ist Vorsorge getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen Platz greifen, die Kartoffelzufuhr wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf Kopf und Tag 3/4 Pfund und für die an der Reichskartoffelstelle festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern weitere 3/4 Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. Soweit sich wider Erwarten in einzelnen Fällen gleichwohl noch Stockungen zeigen sollten, werden zum Ausgleich für fehlende Kartoffeln wie bisher besondere Mehluweisungen stattfinden. Im übrigen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotzuteilung in Kraft tritt, 1/2 Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt wird und zwar infolge des zu erwartenden Reichszuschusses zu einem Preise, daß auch die minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaftig werden kann. Zur Verbilligung der Sonderfleischrationen von 250 Gramm für die Minderbemittelten zahlen das Reich und die Bundesstaaten

den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfg. Die Herabsetzung der Brotration am 15. April wird nur dort in Kraft treten, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniert.

* **Rüdesheim, 26. März.** Am 20. 3. 17. ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die die bisherige Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz vom 15. 2. 16. aufgehoben worden ist, und gleichzeitig andere Höchstpreise für die genannten Gegenstände angeordnet werden. Die neue Bekanntmachung unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von den bisherigen Bestimmungen. Die Höchstpreise für Eichenrinde sind nach dem Alter und diejenigen für das Holz der zahmen Kastanie nach der Stärke abgestuft. Alle Preise sind frei Eisenbahnwagen oder Schiff der Verladung oder, falls die Anlieferung durch Fuhrwerk erfolgt, frei Lager des Käufers berechnet. Für den Fall, daß der Verkauf frei Abfuhrplatz am Gewinnungsort erfolgt, sind bestimmte Abschläge von den Höchstpreisen festgesetzt. Ueber die Festsetzung der Menge der verkauften Ware, sowie über sonstige Vertrags- und Zahlungsbedingungen sind eine größere Anzahl Einzelstimmungen getroffen worden. Außerdem wird jeder Käufer zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

* **Rüdesheim, 26. März.** Am Samstag fand unter dem Vorsitzende des stellvertretenden Direktors Prof. Dr. Enprim die Schlussprüfung an der Realschule zu Geisenheim statt. Folgende 8 Schüler wurden als bestanden erklärt: E. Bergmann Rüdesheim, R. Fischer Lorch, D. Gartenbach Rüdesheim, H. Klein Johannisberg, A. Meister Neuborf, E. Meßmer Geisenheim, H. Neuhaus Geisenheim, F. Spitz Geisenheim.

* **Rüdesheim, 26. März.** Zur Deckung von Treibriemenbedarf in kleinem Umfang sind nachfolgende Ausbesserungsläger im Korpsbezirk errichtet worden. Dort können Riemenstücke zur Ausbesserung von Treibriemen unter erleichterten Bedingungen entnommen werden. Ferner werden die Ausbesserungsläger die Sattler, soweit es sich um Riemenreparaturen handelt, sowie die Brunnen- und Pumpenbauer mit Treibriemenleder versorgen. Ausbesserungsläger: Richard Appel, Frankfurt (Main), Jordanstr. 80, Carl Basse, G. m. b. H., Mainz (Biebrich), Julius Scholz, Siegen i. W., Bahnst. Weidenau-Sieg.

Schloß Volkrads, 26. März. Am Samstag hielt die Gräfl. Nassauische Greiffenklau'sche Kellerei- und Güterverwaltung zu Schloß Volkrads ihre Weinverkostung ab, die überaus stark besucht war.

Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen geschlagen. Es kamen 54 Halb- und 3 Viertel 1915er Schloß Volkrads Weine, darunter feine Beeren-Auslesen, zum Ausgebot. Es wurden für das Halbtud 1915er 3040—20 110 Mark, im Durchschnitt das Halbtud 5614 Mark bezahlt. Die Viertelstud 1915er kosteten 8070, 15 020 und 18 020 Mark.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 26. März. (Aus dem Westlichen Kriegsschauplatz:)

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südrand der Scarpe war gestern der Geschützkampf sehr heftig. Im Hügelland südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme und Corzocanal vorgebrungenen französischen Kräfte und fügten ihnen in heftigen Gefechten starke Verluste zu, 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Ostlich des Ailettegrundes und gegen die Verilly-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriekampf zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abweisen.

Bei Caranville nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nachkampf gescheitert.

Am 24. abends griff ein Fliegergeschwader die Kirchen an. Mehrere Brände wurden beobachtet. Gestern verlor der Feind in Luftkämpfen Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an mazedonischen Front ist bei meist geringer Artillerie- und Vorkeldtätigkeit die Lage unverändert.

Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Senece südlich des Dorjansees hatte sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der heutigen Nummer ist der Geschäftsbericht der Spar- und Leihkasse in Geisenheim e. G. m. b. H., über das abgelaufene Geschäftsjahr beigelegt.

Redaktion: A. R. G. Weibling.

Mitbürger!

Die Entscheidung in dem großen Ringen steht bevor. Es gilt, unseren Feinden den endgültigen Stoß zu versetzen und dadurch den langersehnten Frieden zu erhalten. Dazu genügt aber nicht, daß unsere heldenmütige Armee und Marine Uebermenschliches leistet, unsere U-Boote ihr Werk mit einem weit über die Erwartungen hinausgehenden Erfolg verrichten, nein es muß auch zu Hause das Aeußerste getan werden. Für alle deutsche Frauen und Männer ist es heilige Pflicht, alle Kräfte anzuspannen und den weitgehendsten Opfermut zu beweisen.

Zu dieser Pflicht gehört auch die Abgabe von Gold und Juwelen, die für das Vaterland bitter notwendig gebraucht werden. Deshalb Mitbürger und Mitbürgerinnen bitten wir Euch dringend, bei dem für den Rheingaukreis in Rüdesheim stattfindenden Goldankaufstag, erstmalig am 1. April 1917 in der Zeit von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr im Hotel Jung alle Goldschmucksachen abzugeben. Der durch vereidigte Schätzer festgestellte Goldwert wird dort sofort bar ausbezahlt; ebenso werden Juwelen zum Verkauf nach dem neutralen Ausland angenommen. Auch die unterzeichneten Mitglieder des Ehrenausschusses nehmen jederzeit Goldsachen in Empfang.

Der Ehrenausschuss für den Ankauf von Goldsachen im Rheingaukreis:

Bürgermeister Hilgers, Ahmannshausen,
Veterinärarzt Pitz, Eltville,
Weinhändler Zobas, Geisenheim,
Rektor Hompesch, Kiedrich,
Apotheker Hoffmann, Lorch,
Oberingenieur End, Destrach,
Amtsgerichtsrat Kinzenbach, Rüdesheim,
Dr. Weltner, Winkel.

Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Köln. Matrosen

finden sofort Einstellung. Auskunft erteilt Agentur der Kölnischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Rüdesheim.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Die Einrichtung der Hilfsdienstmedienstelle Wiesbaden, umfassend den Stadtkreis Wiesbaden, die Landkreise Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus, ist gemäß den Bestimmungen des Kriegsammtes durchgeführt.

Wir ersuchen die Militär- und Zivilbehörden, die Landwirte und alle Betriebe, die im vaterländischen Dienste arbeiten, offenen Stellen unter Angabe des Lohnes und Eintrittstermines mitzuteilen, gegebenenfalls der Verpflegungsverhältnisse bei uns anzumelden.

Hilfsdienstmedienstelle Wiesbaden,
Arbeitsamt, Dogheimerstraße 1.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

zu 98% für 5% Reichsanleihe, kündbar bis 1924,
„ 97,80% für 5% Reichsanleihe, freie Stücke,
„ 98% für 4 1/2% Reichsschatzanweisungen, Reichsschatzbucheintragung auslosbar mit 100% bis 120%
sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen nehmen wir bis zum 16. April, mittags 1 Uhr völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei. Es können auch Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Vorschuß- und Creditverein in Geisenheim

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.